

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 39

Rubrik: Nebi Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

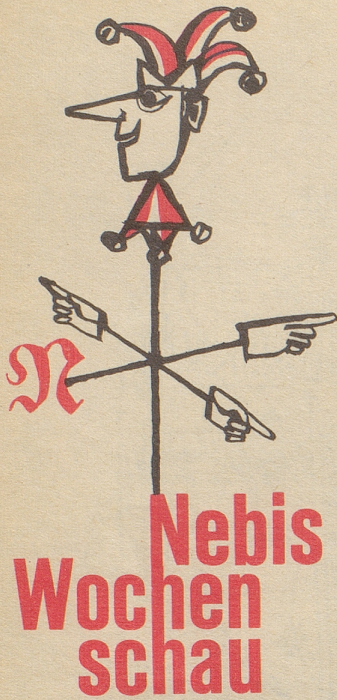
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gefahren der Psychologie

Gäste eines Restaurants im Niederdorf meldeten der Stadtpolizei Zürich, im Lokal befinde sich der gesuchte spanische Verbrecher Esteba. Die sofort durchgeführte polizeiliche Kontrolle identifizierte den «Spanier» als harmlosen jungen Lehrer, der dem psychologischen Studium des Dörfli-Milieus oblag. – Das Oberseminar des Kantons Zürich scheint seiner Aufgabe nicht gewachsen zu sein! Sonst könnte ein knapp dem Seminar entlassener Lehrer auf Kräfte und Geld verschleißenden Nachhilfe-Unterricht in Psychologie verzichten.

Neuenburg

Das Strafgericht verurteilte drei Milchführer zu je zwanzig Franken Buße, während der Direktor der Milchzentrale freigesprochen wurde. Bewohner eines Neuenburger Quartiers hatten gegen die Milchzentrale und deren Personal Klage geführt, weil der Lärm der morgentlichen Milchzustellung die Grenzen des Zulässigen überstieg habe. – Die Hersteller der blechig scheppernden Milchkannen kamen wieder einmal ungeschoren davon. Wo bleibt beim Neuenburger Strafgericht die Milch der logischen Denkungsart?

Kriminelles

Der Langenthaler Mörder Preisig stellte sich nach zweiwöchiger Flucht auf der Redaktion des «Blicks» ein, wo er von der Polizei verhaftet werden konnte. Preisig hatte bereits kurz nach der Tat der gleichen Redaktion sein Verbrechen telefonisch mitgeteilt. – Der «Blick» scheint doch der heutigen Zeit angemessen und für manche Leute ein Bedürfnis zu sein.



➔ De Gaulle spricht deutsch. Adenauer empfiehlt sich aber immer noch nicht auf Französisch.

➔ China verletzt wieder indische Grenze. Gemeint ist die geographische Grenze. Nicht Grenze der Guld.

➔ Ghana wird Ein-Partei-Staat. Auf Negerwelsch: Monolialismus und Gimpelialismus.

➔ EWG für Commonwealthchefs: Bittere McPillen.

➔ Leichtathletik - Europameisterschaften: Auf 15 Schweizer Athleten 7 Offizielle. Darum! Dä

Kunst und Kitsch im Gabentempel

Ein Zürcher Tennisspieler erregte in Weggis einiges Aufsehen, als er zwei Turnierpreise in den Vierwaldstättersee warf. Wir wissen nicht, wie die Preise ausgesehen haben und aus welchen Gründen der Spieler die Sportwelt mit seiner Tat schockierte – wenn wir aber ganz allgemein an die so schönen Formen der Sportpreise denken, könnten wir ihn zu der Versenkung aus ästhetischen Gründen nur herzlich beglückwünschen.

Soraya-Kult

Glücklich verlobt! – Wann wird die Hochzeit sein? – Hochzeit abgeblasen! – So folgten sich die Schlagzeilen über die Romanze Sorayas mit dem germanischen Playboy Nr. 1, Gunter Sachs, dem Millionenerben der Fichtel- und Sachswerke. Fichtel & Sachs: Erfinder des Leerlaufs.

Sport

Ein amerikanischer Senator richtete einen flammenden Appell an die amerikanische Jugend, im Hinblick auf die olympischen Spiele von 1964 tüchtig zu trainieren, um nicht von den russischen Athleten überflügelt zu werden. Sportliches Training sei viel wichtiger als die in den USA so beliebten Miß-Wahlen. Was die Männer anbetrifft, so mag der Senator recht haben – aber beim Damensport ist unseren

Die Glosse der Woche:

Lenin, Vögel, Marx und Affen

In einem ostdeutschen Verlag ist ein Buch des Russen Nesturch herausgekommen, ein Buch, welches das Ziel verfolgt, die von der modernen Wissenschaft bestrittene Abstammung des Menschen vom Affen zu beweisen.

Einfach und unbedingt – im Rousseau-Jahr! –: Zurück zum Affen! Wohl in Anlehnung an Kästner: Einst kletterte der Affe im Urwald; heute klettert er im Kulturwald. – Bis zum Mond.

Das Buch wurde zur Lektüre empfohlen von der Schweizer Monatschrift für Vogelkunde. Was die Vogelkundigen doch für Vögel haben!, wo der Rezensent in der Zeitschrift «Die Vögel der Heimat» doch selber eingestehen muß, in dem erwähnten Buche werde immer wieder betont, nur dank der leninistisch-marxistischen Analyse könne die Wahrheit verbreitet werden, und nur der Leninismus-Marxismus ver helfe dem Menschen dazu, endlich ein freies Wesen und so ein Mensch zu werden.

... Und so ein Affe zu werden, sollte es doch wohl heißen. Ansätze dazu sind vorhanden.

Es lebe das freie, leninistisch-marxistische Affentum auch im heimatlichen Vogelrevier! B.K.

westlich-dekadenten Augen der Anblick einer Miß Irgendetwas hundertmal lieber als der einer russischen Weltmeisterin im Rad-Vergolungsrennen.

Polen

Auf Ende Jahr werden 7000 private polnische Geschäfte geschlossen und in die Hände des Staates und von Genossenschaften übergehen. Sie sollen Invaliden, vermindert Arbeitsfähigen von über 50 Jahren und auch qualifizierten Personen als Arbeitsplatz dienen. Die bisherigen Besitzer der Geschäfte werden Staatsstellen bekommen. Die privaten Geschäftsleute freuen sich natürlich: Wenn sie im Staatsdienst dann vom vielen Herumgeschobenwerden selbst invalid, von der Arbeit für den kommunistischen Wohlfahrtsstaat halb verdummt und über 50 Jahre alt geworden sind, besteht für sie immerhin die Chance, wieder in ihre Geschäfte zurückzukehren.

Forschung

Der General Electric Company in Amerika ist es gelungen, mit einem hoch konzentrierten Lichtstrahl einen Diamanten zu durchbohren. Gewiß, eine erstaunliche Leistung – aber wenn man bedenkt, wie oft schon Lichtstrahlen aus blauen Augen Diamanten zwar nicht durchbohrt, doch hinter den dicksten Stahlpanzertüren hervorgehockt haben ...

Gedanken und Erinnerungen

Chruschtschow schenkte Kennedy fünf Kisten Wein, die ein britisches Kursflugzeug von Moskau nach den USA fliegen durfte.

Seinerseits schenkte Kennedy MacMillan reinen Wein ein über gewisse britische Schiffe, die Ostblockwaffen nach Kuba bringen.

Das Geheimnis des russischen Drangens nach dem Mond: Mondkalbfleisch.

Eine englische Komponistin serviert in einer Sinfonie das Rösten eines Spanferkels. Da sie in der Küche ebenso zuhause ist wie im Pro- und Kontrapunkt, gelang es ihr, sogar das Brutzeln in die Flammen fallender Fett-Tropfen anzutönen.

Stiftabsätze wirken auf Parkettböden, Teppiche und des Nächsten Zehen so verheerend, daß eine Stiftung Stiftabsätze Schäden ersetzen und Schmerzen lindern sollte.

Eines Tages wird's der Sport noch selbst glauben, daß er unpolitisch ist.

Was fängt man mit der tiefenpsychologischen Erkenntnis, daß der Amokläufer der Archetypus des Autorasers sei, an? GP

Zürich

Die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten hatte ein Promenadenkonzert des Tonhalleorchesters auf dem Bürkliplatz angekündigt. Publikum und Musiker mußten aber unverrichteter Dinge wieder abziehen, weil das Gartenbauamt vergessen hatte, Stühle für das Orchester bereitzustellen. – Es muß sich tatsächlich um ein Versehen gehandelt haben. Genaue Nachforschungen haben nämlich ergeben, daß der Leiter des Gartenbauamtes kein Anhänger von Klemperer ist.

Verkehr

Eine Genfer Zeitung brachte die Abbildung eines besonderen Apparates, der von einem Automobilisten ausgetüftelt wurde. Er wird in der Nähe der Hecknummer des Wagens angebracht und macht bei Geschwindigkeitskontrollen durch Polizeiradar dem elektronischen Auge des Gesetzes automatisch die Nummer unleserlich! Erfindertischer Geist, wahrlich! Es wird noch die Zeit kommen, da uns die Zeitungen das Porträt jenes Erfinders zeigen, der das allereinfachste Mittel herausgefunden hat, um der Polizei zu entgehen: Das Innehalten der vorgeschriebenen Geschwindigkeit!

Medizinisches

Der italienische Maurer Antonio gab sich in Le Noirmont im Berner Jura derart eifrig dem Twist-Tanz hin, daß er sich einen komplizierten Beinbruch zuzog. – Früher hatte man nach dem Tanz mit einem hübschen Mädchen den Internisten zu konsultieren (wegen allgemein erhöhter Temperatur). Heute begibt man sich zur Nachbehandlung zum Chirurgen Dr. X Y, FMH, Spezialarzt für Twistbrüche!